

Museum erinnert an Kriegsausbruch

Im Oberschlesischen Landesmuseum läuft die Ausstellung über „Oberschlesische Städte im Zweiten Weltkrieg“.

HÖSEL (RP) „So etwas darf nie wieder passieren!“ Darin waren sich alle einig, die im Oberschlesischen Landesmuseum an der Gedenkveranstaltung „80 Jahre nach Kriegbeginn“ teilnahmen. Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Er brachte den Menschen Tod, Zerstörung und viel Leid. Das Oberschlesische Landesmuseum erinnerte in einer Veranstaltung mit Vortrag und Führung durch die Sonderausstellung „Oberschlesische Städte im Zweiten Weltkrieg“ an den 1. September 1939.

Mit sehr persönlichen und bewegenden Worten begrüßte Stephan Krüger, stellvertretender Vorsitzender des erst kürzlich neu konstituierten Vorstands der Stiftung Haus Oberschlesien, die zahlreich erschienenen Gäste. Das Datum, jener 1. September vor 80 Jahren, sei jedem bekannt. Anders verhalte es sich mit Oberschlesien, so Krüger. Dort habe der Krieg zwar seinen Anfang genommen, dennoch wüssten hier vor allem viele junge Menschen gar nicht, wo oder was Oberschlesien ist.

„Für die Oberschlesier brachte der

Zweite Weltkrieg nicht nur kriegszerstörte Heimat. Für Polen, Juden und andere Oberschlesier brachte er systematische Vernichtung. Für deutsche Oberschlesier in den meisten Fällen den völligen Verlust von Heimat. Die Oberschlesischen Städte und ihre Menschen haben demnach einen ganz anderen Zoll für diesen 1. September 1939 entrichten müssen, als die Teile, die heu-

te zur Bundesrepublik Deutschland gehören.“

Gedenktage, wie der des 1. September, seien ein Aspekt musealer Arbeit. Für den kürzlich erst neu konstituierten Stiftungsvorstand sei es ein wichtiges Anliegen, mit dem Oberschlesischen Landesmuseum noch mehr ein Anlaufpunkt, ein Zentrum Oberschlesiens im Westen sein, als es heute schon der Fall

ist. „Die heimatverbliebenen Oberschlesier sind Quelle, Fluß und Brücke unserer Partnerschaft: des Landes Nordrhein-Westfalen.“

Derart auf das Thema eingestimmt, schilderte Dr. Frank Mäuer in seinem Einführungsvortrag anschaulich die Ereignisse im September 1939 in Schlesien, den finagierten Überfall auf den Radiosender in Gleiwitz, die Kampfhandlungen

in den ersten Kriegstagen und die Besetzung der polnischen Städte Oberschlesiens in den folgenden Tagen. Er machte deutlich, wie Krieg und nationalsozialistische Volkstumspolitik Städte und Menschen in Oberschlesien ihren Stempel aufsetzten. Als Folge des NS-Rassenwahns wurden große Teile der Bevölkerung, darunter besonders viele Juden, im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz ermordet, das in der durch Annexion vergrößerten Provinz Oberschlesien ab 1940 errichtet worden war.

Beim anschließenden Rundgang veranschaulichte Mäuer anhand einiger auf den Tafeln abgebildeter Dokumente, hauptsächlich aus dem Staatsarchiv in Kattowitz, die im Einführungsvortrag geschilderten Ereignisse. Viel Gesprächsbedarf gab es im Anschluss an die Führung. Bei Kaffee und Kuchen kamen die Gäste rasch miteinander ins Gespräch. Manch einer hatte als Kind den Krieg erlebt und konnte somit seine persönlichen Erfahrungen beisteuern. Einig waren sich alle in dem Punkt, dass so etwas nie wieder passieren darf.



Stephan Krüger (r.) begrüßt die Gäste der Gedenkveranstaltung im Oberschlesischen Landesmuseum.

FOTO: OSLM

INFO

Ausstellung ist noch bis zum 6. Oktober zu sehen

Dauer Die Sonderausstellung ist noch bis zum 6. Oktober zu sehen.

Wann Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 11. bis 17 Uhr.

Was Die im Staatsarchiv Kattowitz konzipierte Ausstellung ist im Rahmen eines Projekts beim Oberschlesischen Landesmuseum überarbeitet worden.

der kirchenmusikantischen Ausbildung von Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln ist, wird Geschichte und Botschaft der uralten Handschriften der Klöster darstellen. Es erklingt auch das gesungene biblische Wort mit Scholasängern.

Gottesdienste mit Blockflötenmusik

TIEFENBROICH (RP) Am Sonntag, 8. September, um 11 Uhr beginnt in der evangelischen Paul-Gerhardt-Kirche in Tiefenbroich, Alter Kirchweg 48, eine Reihe von Gottesdiensten mit Blockflötenmusik. Am 8. September spielt Katrin Mannebach, am 20. Oktober, ebenfalls um 11 Uhr Dr. Susanne Verholen und am Buß- und Betttag, Mittwoch, 20. November, um 19 Uhr spielt Dr. Ursula Blum. Die Musikerinnen werden begleitet von Uwe Springer an der Orgel.

Pilgertour von der Stadtkirche zur Moschee

RATINGEN (RP) Am Samstag, 7. September, um 11 Uhr startet die erste islamisch-christliche Pilgertour. Treffpunkt ist die Evangelische Stadtkirche, Lintorfer Straße 14 in Ratingen. Von dort geht es durch den Wald nach Lintorf und weiter zur Moschee am Westbahnhof. Zurückgelegt werden insgesamt 16 Kilometer.